

35 Jahre Kölner Philharmonie
Internationale Orchester

London Symphony Orchestra Sir Simon Rattle

Montag
27. September 2021
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert
gemeinsam und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken auch während des Konzerts tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie
Internationale Orchester

London Symphony Orchestra
Sir Simon Rattle *Dirigent*

Montag
27. September 2021
20:00

Pause gegen 20:30
Ende gegen 22:00

PROGRAMM

Anton Bruckner 1824–1896

Scherzo [1876, A04B-1]

Finale (»Volksfest«) [1878, A04B-2]

aus: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur (»Romantische«) Cohrs A04B

Ausgabe von Benjamin-Gunnar Cohrs (2021) des

verworfenen Scherzos von 1876 und des verworfenen Finales
von 1878 (»Volksfest«)

Pause

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 4 Es-Dur (»Romantische«) Cohrs A04B

Ausgabe von Benjamin-Gunnar Cohrs (2021)

mit dem »Jagd«-Scherzo [1878] und dem Finale [1880]

Bewegt; nicht zu schnell

Andante

Scherzo (»Jagd«) – Trio [1878]

Finale [1880]

Mehr als eine Sinfonie – Anton Bruckners »Vierte«

Der kühne Zögerer

Am Ende war Anton Bruckner (1824–1896) eine bestaunte Persönlichkeit. Beharrlich hatte er sich, seiner bisweilen zur Schau gestellten Unsicherheit zum Trotz, einen ersten Platz im Wiener Musikleben erobert. Knapp nach seinem siebenundsechzigsten Geburtstag verlieh ihm die Universität Wien sogar die Ehrendoktorwürde. In der Promotionsurkunde wollte er ausdrücklich als »Symphoniker« bezeichnet werden, »weil darin stets mein Lebensberuf bestand«. Dafür, so schrieb er rückblickend, »habe ich mein Leben eingesetzt, u auch meine Auszeichnungen erhalten.« Die Zeitgenossen waren von seinen Sinfonien oft überfordert. Es herrscht in ihnen eine unerhörte Spannung zwischen einem ehrfürchtigen Rückgriff auf die (kontrapunktische) Tradition und einer radikalen (klangdramatischen) Progressivität. Bruckner fiel, wie Nikolaus Harnoncourt einmal so treffend bemerkte, »unerwartet und erschreckend in das Musikleben«.

Als Sohn eines Dorfschullehrers (und damit auch Kirchenmusikers) wurde Bruckner im oberösterreichischen Ansfelden geboren. Früh vom Vater in musikalischen Fertigkeiten unterwiesen, versuchte er sich schon mit gut zehn Jahren an ersten Kompositionen. Er wurde Schüler im Chorherrenstift St. Florian bei Linz an der Donau, dem kulturellen Mittelpunkt der Region. Er war stolz auf seine Leistungen. Ihre verbrieften Nachweise sollten ihm zeitlebens wichtig sein, auch als Legitimationsmittel für seine künstlerische Existenz. Zunächst trat er in die Fußstapfen des Vaters und ließ sich zum Lehrer ausbilden. Darüber hinaus etablierte er sich als Orgelvirtuose ersten Ranges. 1855 begann er, Musiktheorie beim Harmonielehrepapst Simon Sechter zu studieren. Dafür pendelte er von Linz nach Wien. Dort nahm er 1868, mit 44 Jahren, schließlich auch seinen Wohnsitz.

Zwei Jahre zuvor hatte der Anfangsvierziger seine erste von ihm zur Zählung zugelassene Sinfonie vorgelegt (die sogenannte »Linzer«). Eine danach vollständig fertig komponierte zweite

annulierte Bruckner anschließend mit dem Vermerk »Diese Sinfonie ist ganz ungültig. (Nur ein Versuch)«. Von den insgesamt neun »gültigen« Sinfonien existieren zudem zum Teil verschiedene Fassungen. Wenn Bruckner danach trachtete (oder sich von Freunden und Kollegen dazu drängen ließ), einzelne Werke weiterzuentwickeln und fasslicher zu gestalten, wurden dadurch die vermeintlich unfassbaren Vorgänger-Versionen nicht ungültig. Auch von seiner vierten Sinfonie in Es-Dur fertigte Anton Bruckner im Laufe der Zeit neue Varianten und sogar neu komponierte Sätze an. »Die Vierte Sinfonie ist nicht eine Sinfonie«, meinte Peter Gülke einmal, »es sind und bleiben mehrere – und eine unhörbar sie alle in sich vereinende, dahinter liegende.«

Metamorphosen der Werkgestalt

Mit der Arbeit an der Vierten begann Bruckner am 2. Januar 1874 und beendete sie, nun fünfzig Jahre alt, am 22. November. Von Anfang an nannte er sie die »Romantische«. Nach einer Überarbeitung zwischen Juli und September 1876 ließ er diese (erste) Fassung dem renommierten Berliner Konzertunternehmer Benjamin Bilse zukommen, der sich für die Novität zu interessieren schien. Als dann aus Berlin keine Reaktion kam, weckte das Bruckners Selbstzweifel. Am 1. Mai 1877 schrieb er an den Kritiker und Komponisten Wilhelm Tappert (der den Kontakt zu Bilse hergestellt hatte): »Gestern nahm ich die Partitur der 4. Sinfonie zur Hand u sah zu meinem Entsetzen, daß ich durch zu viele Imitationen dem Werk schadete, ja oft die besten Stellen der Wirkung beraubte.« Und am 12. Oktober heißt es: »Ich bin zur vollen Überzeugung gelangt, dß meine 4. romant. Sinfonie einer gründlichen Umarbeitung dringend bedarf. Es sind z.B. im Adagio zu schwierige, unspielbare Violinfiguren, die Instrumentation hie u. da zu überladen u. zu unruhig.«

Im Laufe des Jahres 1878 kürzte Bruckner die ersten beiden Sätze, entwarf für den dritten Satz ein neues Trio, änderte den Schlusssatz in seiner formalen Anlage und an diversen Stellen auch die Instrumentation. Danach komponierte er ein gänzlich neues *Scherzo* im Charakter eines Jagdstücks (welches nun das

bereits zuvor neu gefasste Trio umrahmte). Dieser fundamentale Eingriff zog fast ein Jahr später die Neukomposition des vierten Satzes nach sich (bis 1880). In diesem Stadium wurde das Werk am 20. Februar 1881 von den Wiener Philharmonikern unter der musikalischen Leitung von Hans Richter uraufgeführt. Diese (zweite) Fassung der Sinfonie, wie sie zwischen 1878 und 1881 Form angenommen hatte, liegt nun in der von Benjamin-Gunnar Cohrs unter Verwendung aller relevanten Quellen edierten Anton Bruckner Urtext Gesamtausgabe vor (deren Schirmherr Nikolaus Harnoncourt war und nun Sir Simon Rattle ist). Sie enthält außerdem das verworfene Scherzo von 1876 und das Finale von 1878. Die heutige Gesamt-Aufführung dieses Urtext-Materials (am 19. September 2021 dirigierte Sir Simon Rattle mit dem London Symphony Orchestra die Weltpremiere im Londoner Barbican Center) gibt einen klingenden Überblick über gültige Möglichkeiten von Bruckners Vierter, wie sie bis 1882 vorlagen. Die Geschichte der (dritten) Fassung, welche sich zwischen 1887 und 1891 herauskristallisierte, kann an dieser Stelle nicht mehr erzählt werden.

Hörnerklänge

Dass Anton Bruckner seine vierte Sinfonie die »Romantische« nannte, mag mit seiner Bewunderung für Richard Wagner (welchem er mit der dritten Sinfonie eine ausgesprochene Reverenz erwiesen hatte) und dessen »romantische« Opern zusammenhängen. Gewissermaßen romantische Szenerien (Tagesanbruch, Serenade, Jagd, Volksfest) schrieb der Komponist auch stichwortartig Teilen dieses Werks zu. Außerdem schwingt im Begriff des »Romantischen« ein starker Naturbezug mit. Die Nähe zur Natur findet ihren musikalischen Ausdruck oft im Klang des Horns, dem in dieser Sinfonie eine besondere Rolle zufällt.

Ein geheimnisvolles Hornsignal eröffnet und durchzieht in Varianten markant das verworfene *Scherzo* von 1876. Es setzt das Heranrollen eines stürmischen Geschehens in Gang, das einerseits wild aufzufahren weiß (und dabei an die infernalisch »wilde Jagd« denken lässt), andererseits sich einem heiter walzenden Wirbel hingibt. Eingebettet darin ist ein kurzes träumerisches,

lyrisch gesangvolles Trio. Ein anderer Hornruf wiederum (jener, der die Sinfonie selbst eröffnet) kehrt als deutliche Klammer auch im ursprünglichen Finale von 1878 wieder (zuerst erinnert sich die Oboe daran). Der zunehmend majestätische Verlauf des Satzes oszilliert zwischen Bedrohlichkeit und Erhabenheit. Ein tänzerisches Thema trug ihm den Titel »Volksfest« ein. Aus dem Horn-Motiv entwickelt sich schließlich der krönende Abschluss.

Dieses die Sinfonie eröffnende Motiv schrieb Bruckner jenem Horn zu, »das vom Rathause herab den Tag ausruft«. Seine Keimzelle (die fallende Quint) strahlt in verschiedener Weise auf das gesamte Werk aus. In seiner Urgestalt durchwirkt es vor allem den ersten Satz (*Bewegt; nicht zu schnell*) – dessen kontrastierendes Gesangsthema das »Zizibe« der Blaumeise zitiert – und entwickelt sich vom Geheimnis- zum Machtvollen. Der zweite Satz (*Andante*) beginnt mit einem unsicheren Tasten und muss erst an Boden gewinnen. In gleichmäßigem Voranschreiten changiert er zwischen leisem Trauermarsch und vorsichtigem Frohmut. Pizzicato-Passagen malen für Momente die Szenerie einer Serenade. Die hymnische Ankündigung eines glanzvollen Schlusses trübt sich wieder ein und verliert sich wie ein stiller Kondukt in der Ferne.

Den dritten Satz (das 1878 neu komponierte *Scherzo*) legte Bruckner selbst und ausdrücklich als pittoreske Jagdszene mit entsprechendem Hörnerklang an. Das darin eingebettete Trio dachte er sich als Tafelmusik zur Mahlzeit der Jäger. Das musikalische Genrebild der Jagd selbst evoziert die Erregtheit vor dem Ereignis bis hin zum Aufbruch. Dann »jagt« der Satz ebenso glanzvoll wie bedrohlich dahin. Von einem pulsierenden Suchen, das zu immer mächtigeren und selbstbewussteren Steigerungen aufläuft, ist der vierte Satz (*Finale. Bewegt, doch nicht zu schnell*, 1880) grundiert. Auch in seinen Beginn ist der initiale Hornruf eingewoben, nun allerdings in veränderter Gestalt. In seinen hymnischen Steigerungen verschränken sich Finsternis und Licht, furchterregend und weihevoll. Immer wieder weben sich Erinnerungen an Motive der vorangegangenen Sätzen in sein Gefüge (Trauermarsch und Jagd). Choralartig verdichten sich Wellen der Erhabenheit zu einer beeindruckenden Schlussapothese.

Oliver Binder



London Symphony Orchestra

Das London Symphony Orchestra wurde 1904 gegründet und zählt heute zu den international führenden Orchestern. Neben Music Director Sir Simon Rattle gehören die Ersten Gastdirigenten Gianandrea Noseda und François-Xavier Roth sowie Ehrendirigent Michael Tilson Thomas zur Künstlerfamilie des Orchesters. Im März 2021 wurde bekannt, dass Sir Antonio Pappano ab September 2024 den Posten des Chefdirigenten des LSO übernehmen wird.

Das LSO ist Resident Orchestra des Barbican in der City of London. Durch seine Tourneen und Residencies – wie beim Festival d’Aix-en-Provence und an der Music Academy of the West in Santa Barbara – erreicht das Orchester ein internationales Publikum. Hinzu kommen digitale Partnerschaften und ein umfangreiches Angebot an Live-Streams und On-Demand Online-Programmen.

Dank seines weltweit führenden Bildungs- und Community-Programms LSO Discovery bringt das Orchester Menschen aus allen Lebensbereichen die Kraft großartiger Musik näher. Es hat seinen Sitz in LSO St Luke’s in der Old Street, dem Gemeinde- und Musikbildungszentrum des Orchesters, das zugleich als

bedeutender Veranstaltungsort dient. Durch persönliche und digitale Aktivitäten erreicht LSO Discovery von East London aus sein britisches und weltweites Publikum. Im Herzen dieses einzigartigen Programms stehen die Musiker des LSO, die Workshops veranstalten, Nachwuchstalente betreuen, kostenlose Konzerte für die Gemeinde vor Ort geben und die Musik benutzen, um Erwachsene mit Lernschwächen zu fördern. Sie besuchen auch Kinderkliniken und organisieren Ausbildungsprogramme für Musiklehrerinnen und -lehrer.

1999 gründete das LSO sein eigenes Plattenlabel LSO Live und revolutionierte damit die Live-Einspielungen von Orchestermusik. Bislang erschienen 150 Veröffentlichungen; insgesamt hat das LSO mehr Aufnahmen vorgelegt als jedes andere Orchester der Welt. Als führendes Filmorchester hat das LSO Millionen mit den klassischen Soundtracks für *Star Wars*, *Indiana Jones*, *The Shape of Water* und viele andere Filme unterhalten.

Die Arbeit des LSO, dessen Einfluss weit über den Konzertsaal hinausreicht, wird ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Corporation of the City of London, des Arts Council England, der Firmensponsoren und zahlreicher Einzelspender.

Bei uns war das London Symphony Orchestra zuletzt im November 2019 zu Gast.

Die Besetzung des London Symphony Orchestra

Violine I

Carmine Lauri *Konzertmeister*

Natalia Lomeiko

Clare Duckworth

Laura Dixon

Ginette Decuyper

William Melvin

Maxine Kwok

Laurent Quenelle

Harriet Rayfield

Sylvain Vasseur

Claire Parfitt

Takane Funatsu

Violine II

David Alberman

Miya Vaisanen

Sarah Quinn

Matthew Gardner

Iwona Muszynska

Alix Lagasse

Belinda McFarlane

Csilla Pogany

Andrew Pollock

Paul Robson

Viola

Edward Vanderspar

Malcolm Johnston

Robert Turner

German Clavijo

Stephen Doman

Sofia Silva Sousa

Luca Casciato

Nancy Johnson

Violoncello

Timothy Walden

Alastair Blayden

Jennifer Brown

Noel Bradshaw

Daniel Gardner

Laure Le Dantec

Amanda Truelove

Kontrabass

Colin Paris

Patrick Laurence

Matthew Gibson

Joe Melvin

José Moreira

Simo Vaisanen

Flöte

Gareth Davies
Patricia Moynihan
Jack Welch

Piccoloflöte

Sharon Williams

Oboe

Olivier Stankiewicz
Juliana Koch
Rosie Jenkins

Klarinette

Chris Richards
Oliver Janes
Chi-Yu Mo

Bassklarinetten

Andrew Harper

Kontrabassklarinetten

Anthony Pike

Fagott

Rachel Gough
Shelly Organ

Kontrafagott

Dominic Morgan

Horn

Timothy Jones
Diego Incertis
Angela Barnes
Olivia Gandee
Jonathan Maloney

Trompete

James Fountain
Niall Keatley
Katie Smith
Robin Totterdell

Posaune

Peter Moore
Rebecca Smith
Andrew Cole

Bassposaune

Paul Milner
Dan West

Tuba

Ben Thomson

Pauke

Nigel Thomas

Schlagzeug

Neil Percy
David Jackson
Sam Walton
Tom Edwards
Oliver Yates

Harfe

Bryn Lewis

Klavier

Elizabeth Burley

Administration

Kathryn McDowell *Managing Director*
Frankie Sheridan *Tours Manager*
Tim Davy *Tours & Project Manager*
Emily Rutherford *Personnel Manager*
Finan Jones *Librarian*
Nathan Budden *Stage Manager*
Sophia Tuffin *Stage Manager*

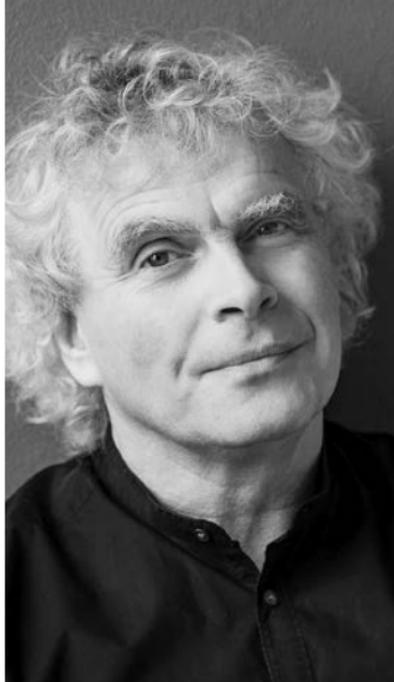
Sir Simon Rattle

Sir Simon Rattle wurde in Liverpool geboren und studierte an der Royal Academy of Music in London. Er war von 1980 bis 1998 Chefdirigent und künstlerischer Berater des City of Birmingham Symphony Orchestra und wurde 1990 zum Chefdirigenten ernannt. 2002 zog er nach Berlin und bekleidete die Position des künstlerischen Leiters und Chefdirigenten der Berliner Philharmoniker, bis er 2018 dieses Amt niederlegte.

Im September 2017 wurde Sir Simon Rattle Music Director des London Symphony Orchestra. Er behält die Position bis zum Ende der Saison 2023/2024 und wird danach Conductor Emeritus des Orchesters. Ab der Saison 2023/2024 übernimmt Sir Simon Rattle die Position des Chefdirigenten beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Außerdem ist er Principal Artist des Orchestra of the Age of Enlightenment und Founding Patron der Birmingham Contemporary Music Group.

Sir Simon Rattle hat zahlreiche Aufnahmen gemacht und für diese eine Vielzahl renommierter internationaler Auszeichnungen erhalten. Zu den Veröffentlichungen gehören Strawinskys Psalmen-Symphonie (die 2009 mit dem Grammy für die beste Choraufführung ausgezeichnet wurde), Berlioz' *Symphonie fantastique*, Ravels *L'Enfant et les Sortilèges*, Tschaikowskys Nussknacker-Suite, Mahlers Sinfonie Nr. 2, Strawinskys *Le Sacre du printemps* und Rachmaninows *The Bells* und die *Symphonic Dances*, alle mit den Berliner Philharmonikern aufgenommen. Zu den jüngsten Aufnahmen von Sir Simon Rattle gehören Berlioz' *La damnation de Faust*, Helen Grimes *Woven Space*, Debussys *Pelléas et Mélisande*, Turnages *Remembering* sowie Beethovens *Christus am Ölberge*, die alle vom eigenen Plattenlabel LSO Live des London Symphony Orchestra veröffentlicht wurden.

Sir Simon Rattle tourt regelmäßig durch Europa und Asien und pflegt langjährige Beziehungen zu führenden Orchestern der Welt. So dirigiert er häufig das Symphonieorchester des Bayerischen



Rundfunks, die Staatskapelle Berlin, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin und das Czech Philharmonic. Jüngste Höhepunkte im Opernbereich waren *Manon Lescaut* an der Deutschen Oper Berlin, *Der Rosenkavalier* an der Metropolitan Opera New York, Janáčeks *Jenůfa* an der Deutschen Staatsoper Berlin und *Tristan und Isolde* mit dem London Symphony Orchestra beim Festival d'Aix-en-Provence. In der Saison 2021/2022 dirigiert Sir Simon Rattle das London Symphony Orchestra, die Staatskapelle Berlin, die Berliner Philharmoniker und das Chamber Orchestra of Europe. Er kehrt an die Deutsche Staatsoper Berlin zurück, um Rameaus *Hippolyte et Aricie* aufzuführen und dirigiert im Frühjahr eine Neuproduktion von Janáčeks *Die Sache Makropulos*. Er wird mit dem London Symphony Orchestra durch Europa und die USA touren und später in der Saison mit der Mezzosopranistin Magdalena Kožená mit einem Kammermusikprojekt durch einige der wichtigsten Städte Europas reisen. Musikalische Bildung genießt bei Sir Simon Rattle höchste Priorität. In seiner Partnerschaft mit den Berliner Philharmonikern leistete er Pionierarbeit mit dem Bildungsprogramm Zukunft@Bphil, für das er mit dem Comenius-Preis, dem Schillerpreis der Stadt Mannheim (Sonderpreis 2005), der Goldenen Kamera und der Urania-Medaille ausgezeichnet wurde. Er und die Berliner Philharmoniker wurden 2004 auch zu internationalen UNICEF-Botschaftern ernannt, womit diese Ehre erstmals einem künstlerischen Ensemble zuteil wurde.

2019 verkündete Sir Simon Rattle die Gründung der LSO East London Academy, die vom London Symphony Orchestra in Zusammenarbeit mit zehn Ostlondoner Stadtbezirken entwickelt wurde. Das kostenlose Programm widmet sich der Entdeckung und Förderung junger Ostlondoner zwischen 11 und 18 Jahren, die über eine außergewöhnliche musikalische Begabung verfügen und zwar unabhängig von gesellschaftlichem und finanziellem Hintergrund. Sir Simon Rattle erhielt mehrere angesehene Auszeichnungen, wurde 1994 zum Ritter geschlagen, 2014 von der Königin mit dem Order of Merit geehrt und 2018 mit dem Verdienstorden des Landes Berlin ausgezeichnet. 2019 ehrte man ihn in London mit dem Freedom of the City.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Sir Simon Rattle zuletzt im Juni 2018 die Berliner Philharmoniker.

September

MI
29
20:00

Kit Armstrong *Klavier*

Junge Deutsche Philharmonie
André de Ridder *Dirigent*

Bryce Dessner / Yoann Lemoine
Three hundred and twenty

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 482

Robert Schumann
Sinfonie d-Moll
Erstfassung der Sinfonie Nr. 4 d-Moll
op. 120

Abo Klassiker!

DO
30
20:00

Arditti Quartet

Irvine Arditti *Violine*
Ashot Sarkissjan *Violine*
Ralf Ehlers *Viola*
Lucas Fels *Violoncello*

Wolfgang Rihm
Geste zu Vedova
für Streichquartett

3. Streichquartett
»Im Innersten«

Toshio Hosokawa
Passage
für Streichquartett
*Kompositionsauftrag der Takasaki
Foundation und der Kölner Philharmonie
(KölnMusik) für das
»non bthvn projekt« 2020*

Christian Mason
»This present moment used to be the
unimaginable future...«
für Streichquartett
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) für das
»non bthvn projekt« 2020 und Cité de la
musique – Philharmonie de Paris*

Abo Quartetto

Oktober

FR
01
20:00

Martin Grubinger *Percussion*
Slavik Stakhov *Percussion*
Richard Putz *Percussion*

Werke von **Keiko Abe, Johann Sebastian Bach, Casey Cangelosi, Avner Dorman, Rainer Furthner, Johannes Maria Staud** u.a.

MI
06
20:00

Jean Rondeau *Cembalo*

Werke von **John Bull, Girolamo Frescobaldi, Orlando Gibbons, Luzzasco Luzzaschi, Jan Sweelinck, Antonio Valente** u.a.

Abo Piano

DO
07
20:00

Simone Kermes *Sopran*

Concerto Köln

Werke von **Riccardo Broschi, Alison Goldfrapp, Georg Friedrich Händel, James Howard, Jean-Baptiste Lully, Ennio Morricone, Jean Philippe Rameau, Sting** u.a.

Abo Divertimento

SO
10
18:00

Wu Wei Sheng

Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música

Baldur Brönnimann *Dirigent*

Claude Debussy

Prélude à l'après-midi d'un faune L 86
für Orchester. Nach einem Gedicht von
Stéphane Mallarmé

Bernd Richard Deutsch

Phaenomena. Musik für Sheng und
Orchester

Kompositionsauftrag der Kölner

Philharmonie (KölnMusik), der Basel

Sinfonietta und des Seoul Philharmonic
Orchestra

Toru Takemitsu

How slow the Wind
für Orchester

Igor Strawinsky

L'Oiseau de feu
3. Konzertsuite (Ballettsuite) für
Orchester

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Kölner Sonntagskonzerte

DI
12
21:00

Tomatito *Gitarre*

José del Tomate *Gitarre*

Morenito de Illora *Gesang*

Kiki Cortiñas *Gesang*

Piraña *Percussion*

José Maya *Tanz*

MI
13
20:00

stargaze: BET 128

André de Ridder *Dirigent*

Neukompositionen inspiriert von
Beethovens Originalwerken

SA
16
21:00

Rabih Abou-Khalil Quartett

Rabih Abou-Khalil *oud*

Jarrold Cagwin *drums, percussion*

Luciano Biondini *accordion*

Elina Duni *vocal*

MI
20
21:00

Hall&Rauch

Paul Trachtenberg *Gesang*

Benjamin Adams *Synthesizer*

Camillo Grewe *Klavier*

Leonie Ludwig *Chor*

Malte Pries *Chor*

Round – Hall&Rauch

Konzert für 13 Vögel

Nachholtermin für den 26.03.2020 21:00

Uhr und 19.05.2021 21:00 Uhr

Bereits erworbene Karten behalten ihre
Gültigkeit.

DO
21
20:00

Rinnat Moriah *Sopran*

Tora Augustad *Mezzosopran*

Hagen Matzeit *Countertenor*

Ed Lyon *Tenor*

Dietrich Henschel *Bariton*

Chorwerk Ruhr

SWR Vokalensemble

Michael Alber *Einstudierung*

SWR Symphonieorchester

Sylvain Cambreling *Dirigent*

IRCAM

Carlo Laurenzi *Computermusikalische*
Realisation

Francesco Filidei

The Red Death – a passion
inspired by »The Masque of the Red
Death« by Edgar Allan Poe and the
»Purgatorio« section of the »Divina
Commedia« by Dante Alighieri



**Kölner
Philharmonie**

Patricia Petibon

Sopran
u. a.

Les Siècles
François-Xavier Roth *Dirigent*

Claude Debussy
Pelléas et Mélisande – Drame lyrique in fünf Akten.

Sonntag
17.10.2021
18:00



SA
23
20:00

Ensemble und Internationales
Opernstudio der Oper Köln

Gürzenich-Orchester Köln

WDR Sinfonieorchester

Dirigentenpreis Finale

SO
24
16:00

Ben Goldscheider *Horn*
Giuseppe Guarrera *Klavier*
Nominiert von The Barbican

Werke von **Ludwig van Beethoven, Volker David Kirchner, Guillem Palomar, Robert Schumann, Alexander Skrjabin, Jörg Widmann** u. a.

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen

SO
24
20:00

Magali Mosnier *Flöte*
Gabriel Le Magadure *Violine*
Antoine Tamestit *Viola*
Bruno Philippe *Violoncello*
Marie-Pierre Langlamet *Harfe*
Cédric Tiberghien *Klavier*

Werke von **Claude Debussy, George Enescu, Gabriel Fauré, Monsieur de Sainte-Colombe, Tristan Murail** und **Maurice Ravel**

Abo Kammermusik

MO
25
20:00

Mirella Hagen *Sopran*
Kateryna Kasper *Sopran*
Salomé Haller *Sopran*
Gunta Smirnova *Sopran*
Benno Schachtner *Altus*
David Fischer *Tenor*
Christian Immler *Bariton*
Krešimir Stražanac *Bassbariton*
B'Rock Vocal Consort

B'Rock Orchestra
René Jacobs *Dirigent*

Georg Philipp Telemann
Die wunderbare Beständigkeit der Liebe
oder Orpheus
Oper in drei Akten. Libretto von Georg
Philipp Telemann

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Barock

SO
31
16:00

Herbert Schuch *Klavier*

Ensemble Resonanz
Riccardo Minasi *Dirigent*

Carl Philipp Emanuel Bach
Konzert für Cembalo und Streicher
d-Moll Wq 23

Clara Iannotta
Memory jolts. Flashes of pink in the
brain
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) für das »non
bthvn projekt« 2020*

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie D-Dur KV 504

Abo Sonntags um vier

Foto: Nadia F. Romanini

András Schiff

Dirigent und Klavier

Cappella Andrea Barca

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 271
»Jeunehomme«- oder »Jenamy«-Konzert

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester B-Dur KV 595



Sonntag
31.10.2021
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Oliver Binder
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: London Symphony
Orchestra © Randal Mackechnie; Sir Simon
Rattle © Oliver Helbig

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

